

Dreifaltigkeit am Kreuz

Begriffe ohne Anschauung sind leer

(I. KANT)

Die Anschauung des trinitarischen Gottesbegriffes ist das Kreuz Jesu

(J. MOLTMANN)

Angesichts einer tatsächlichen und umfassenden Leidensgeschichte der Menschen – wie ist da von Gott zu reden, ohne daß diese Rede in den Verdacht des Zynismus gerät? Und wie ist trinitarische Identität zu denken angesichts schmerzlicher Erfahrungen existentieller und gesellschaftlicher Entfremdung und Zerstörung? Vielleicht ist eine Möglichkeit der verantworteten und die Opfer von Auschwitz und anderswo nicht vergessenden Gottesrede die Hineinnahme der Nichtidentität menschlicher Leidensgeschichte in die trinitarische Gottesgeschichte (J. B. METZ). »Man muß, um zu begreifen, was zwischen Jesus und seinem Gott und Vater am Kreuz geschehen ist, trinitarisch denken. Der Sohn erleidet das Sterben des Vaters, der Vater erleidet den Tod des Sohnes« (J. MOLTMANN). Die sich am Kreuz manifestierende Entzweiung in Gott befreit alles Leid aus seiner Indifferenz und Verhältnislosigkeit und nimmt es hinein in ein neues Verhältnis: das des Leidens zwischen Gott und Gott. Aus diesem Verhältnis – so glaubt die christliche Tradition – geht ein Geist hervor, der sogar die Toten wieder lebendig macht. Rettung ist möglich – im Namen des Vaters, des Sohnes und des Geistes.

Ulrich Engel